

# Extra-Blatt

zur Abend-Beilage der Wiener Zeitung vom 17. October 1848.

## Kundmachung

an alle Nationalgarben der Umgebung von Wien.

Mitbürger und Waffenbrüder! Eure Lage ist eine peinliche. Sie ist der vollsten Sorge Eures Ober-Kommandanten nicht entgangen. Vergesst nicht, daß Ihr niemals und in keiner Gelegenheit von dem Heere der Stadt verlassen seid. Einer für Alle und Alle für Einen ist unser Wablspruch. Bis jetzt hat der hohe Reichstag die ausdrücklichen Versicherungen empfangen, die Truppen des Banus von Croatien und die Truppen des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Auerberg würden nicht angreifen, wenn man sie nicht selbst durch einen Angriff herausfordere. Ich werde mir im Laufe des heutigen Tages von den Absichten des Banus Gewissheit verschaffen, und selbe auch auf den Feldmarschall-Lieutenant Grafen Auerberg ausdehnen. Nach den erhaltenen Aufklärungen werde ich mit dem Aufgebote aller Kräfte und Mittel handeln.

Mitbürger und Waffenbrüder der Umgebung von Wien! Ihr seid vor den Mündungen der feindlichen Batterien nicht verlassen, das Auge des Ober-Kommandanten und seines Generalstabes ruht auf Euch wie auf der Wache vor dem Gebäude der Reichstagsungen.

Wien, am 16. October 1848.

Messenhauser,  
provisorischer Ober-Kommandant

## Kundmachung

Die ungarische Armee, unter den Feldherren Czanyi und Moga hat heute die Gränze überschritten. Oberst Ivanko und der kühne Parreiführer Percel bilden die Flügel. Das Zusammenstoßen der gegenseitigen Armeen wird demnächst unfehlbar unter den Mauern Wiens erfolgen. Mein mir von dem hohen Reichstage übertragenen Auftrag bemüßigt mich, alsogleich ein Lager in der Stellung des Belvederes aufzuschlagen und zu besetzen. Schon gestern ist der Anfang gemacht worden, alle mobilen Corps dahin zu senden. Daselbe wird in imposanter Stärke, wie sie der Wehrkraft der großen Hauptstadt würdig, aufgestellt bleiben. Lager-Kommandant ist General-Lieutenant B. m. Das Hauptquartier des Ober-Kommandanten wird daselbst ungesäumt vorbereitet. Die Verpflegung der lagernden Truppen wird von morgen an im Lager selbst bewilligt werden. Natural-Zusatz ist vorläufig ein Seitel Wein pr. Kopf bewilligt. Bloß Limite-Rauchtabak kann erfolgt werden. Alle verschiedenen Branchen eines lagernden Bürgerwehr-Armeecorps werden sofort rastlos organisiert, als: das Hauptzahlamt, die Intendantur, das Verpanswesen, das Hauptfeldspital u. s. w.

Wien, am 16. October 1848 Abends.

B. Messenhauser,  
prov. Ober-Kommandant.

An

Seine Excellenz den Herrn Feldmarschall-Lieutenant Grafen v. Auerberg.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, Euer Excellenz eine Abschrift Desjenigen zu übersenden, was er dem Herrn Banus von Croatien im Laufe dieses Vormittags mitzutheilen, länger keinen Augenblick mehr säumen konnte. Indem Euer Excellenz sich von dem vollen Inhalte meiner Note an den Herrn Banus unterrichten, werden Sie die gebieterische Nothwendigkeit um so leichter erkennen, die mich bemüßigt, eine ähnliche Erklärung mit auch von Euer Excellenz zu erbitten.

Ich glaube die Gränzen meiner Befugnisse als Ober-Kommandant der Nationalgarde und der Stadt Wien sammt Umgebung in keiner Weise zu überschreiten, wenn ich, um mein Ersuchschreiben klar zu formuliren:

Erstens. Eine Aufklärung mir erbitte: ob ein Stand der Dinge, der also lautet: der Herr Banus, Heerführer croatischer Nationaltruppen, und Se. Excellenz der Heerführer des aus Wien, in Folge der Ereignisse vom 6. October ausmarschirten k. k. Armeecorps werden die Stadt nicht angreifen, solange wir nicht selbst angreifen, ich sage, der gefertigte Ober-Commandant kann in keiner Art umhin, sich, seinem Generalstabe, der Heeresmacht seiner gesammten Volkswehr, sowie der gesammten Bevölkerung Wiens, die einfache Frage vorzulegen:

ob ein solcher Stand der Dinge noch so länger, mit allen aufreibenden, vernichtenden Wirkungen fortbestehen könne? Ja, ob ein solcher trüber Stand der Dinge noch länger fortbestehen dürfe?

An Euer Excellenz ist es, hierüber meiner gesammten Garde und der Bevölkerung, schon aus Menschlichkeit in der aller kürzesten Zeitfrist die blündigste Aufklärung zu geben.

Zweitens. Ich glaube die schwere Verantwortlichkeit meiner, mir vom hohen Reichstage gestellten Aufgabe, nämlich: die Stadt Wien sammt Umgebung in Vertheidigungszustand zu setzen, nur ganz richtig aufzufassen, wenn ich Armeecorps, die ich durch ihre Concentrirung, die Beschaffenheit ihrer Ausrüstung, ihre Stellung in Schlachtorbnung, ihre Bewegungen als nicht im Friedenszustande befindlich ansehe. Solche Armeecorps sind weit entfernt davon, daß sie, unter dem Charakter von Garnisonirung, oder als auf dem Marsche begriffen, aufgefaßt werden können.

Das gefertigte Ober-Commando ist sowohl durch den Inhalt des, im Auftrage des hohen Reichstages, vom Reichstags-Ausschusse unter dem 14. October an den Herrn Banus erlassenen Schreibens — aber noch mehr durch die weitaus überwiegende Mehrheit der, in Besoldung des hohen Reichstags-Auftrages für den schon erwähnten Vertheidigungszweck unter die Waffen berufenen Wehrmänner zu der Auffassung gekommen, daß die Absichten des Herrn Banus im directen Widerspruch mit seinen Versicherungen stehen: folglich, daß das Erscheinen des Herrn Banus unter den Mauern Wiens als feindlich und den Erungenschaften gefährdend angesehen werden müsse. Obgleich ich nun erst durch die Antwort des Herrn Banus völlige unzweifelhafte Gewissheit über den vorherrschenden Glauben in der Bevölkerung, in der Garde und in meinem Generalstabe zu erhalten vermag, so drängen mich doch die Gewichte der Consequenzen eines so unnatürlichen Zustandes der Dinge zu der Nothwendigkeit: Euer Excellenz zu den baldigsten Mittheilungen zu ersuchen: ob die Armeecorps des Herrn Banus und jene von Euer Excellenz, als einen Zweck verfolgend, also nicht combinirt, und für Angriff und Vertheidigung fest vereinigt, die Gränzen desjenigen Gebietes in stummer Ruhe bedrohen, welches ich, wie ich, bei jeder Gelegenheit und aus jedem Anlaß erinnere und ausdrücklich wiederholen muß, im hohen Reichstagsauftrage berufen bin, in Vertheidigungszustand zu setzen. Man vertheidigt doch nur Haus und Hof, Wall und Stadt gegen drohende Gefahren oder gegen offene Feinde. Hierüber erlaube ich mir im Namen der Wehrmannschaften der Stadt Wien und Umgebung um so mehr um die beschleunigte Mittheilung zu ersuchen, da ich es weder vor meinem Gewissen, weder vor meiner Bürgerpflicht, noch weniger aber vor meinem militärischen Berufe zu verantworten glaube, die Qualen der Ungewißheit für Hunderttausende in verderblichem Zaudern zu verlängern.

Die Aufklärung des Herrn Banus und jene von Euer Excellenz werden mich in den Stand setzen, die Ausgangspunkte meiner Stellung vollkommen einzusehen, und was ich viel höher schätze, und noch viel sehnlicher wünsche, Sie werden mich in den Stand setzen, die Bevölkerung der Stadt und Umgebung über Das aufzuklären, was sie zu hoffen, was sie zu besürchten habe. Ich erlaube mir noch schließlich, mein Schreiben an Euer Excellenz durch die Mittheilung zu vervollständigen, daß ich es mir in meinem diplomatischen Verkehr zur unverbrüchlichen Richtschnur gemacht habe, was schon aus meinem Schreiben an den Herrn Banus hervorgeht, offen vor dem ganzen Volke zu verhandeln.

Tausend und tausend einlaufende Gesuche von Gardem aller Provinzen klären mich ja hinlänglich darüber auf, daß die seit dem 6. October in Flammen ausgebrochene Bewegung der Stadt Wien keine Fraktionsache sei. Sie ist sonnenklar eine Volksache. Genehmigen Euer Excellenz den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Wien am 16. October 1848.

Messenhauser,  
provisorischer Ober-Commandant.

## Kundmachung

Zwei croatische Offiziere, die ihrer Krankheit halber zum Gebrauche der Bäder nach Baden zu reisen die Absicht hatten, sind von den Vorposten ergriffen, und in das Hauptquartier gebracht worden. Ich habe Freigebung ausgesprochen, weil sie krank waren. Während des Geleites nach der Linie hat ihrem Leben Gefahr gedroht. Gardem, und nicht Männer von besinnungslosem Pöbel, waren dabei betheilig. Der Ober-Commandant hat solches mit Unwillen vernommen.

Mitbürger! Das Blut unbewaffneter Gegner darf nicht vergossen werden. Der Ruhm unserer schönen Stadt würde durch solche Handlungen den schwärzesten Makel erleiden. Jede Regung wackerer Herzen verbietet, an Wehrlosen seinen Muth zu kühlen. Wir wollen Gefangene mit Strenge und Vorsicht, aber unter allen Umständen, solches ist mein feierliches Gebot, mit Menschlichkeit und nach dem Völkerrechte behandeln.

Die wackeren Herzen mehrerer Glieder der akademischen Legion haben sich bei dieser Gelegenheit wie immer mit Umsicht und Entschlossenheit benommen.

Ich danke Ihnen, und würde wünschen, einmal Ihre Namen zu erfahren.

Wien, den 16. October 1848.

Messenhauser,  
provisorischer Ober-Commandant.

## Kundmachung

Ich erwidere meinen dießfälligen Befehl, betreffs der Dienstleistung des berühmten Herrn General-Lieutenant B. m. dahin, daß ich demselben die Inspektion und Organisation der Vertheidigung sämmtlicher Linien und Außenwälle der Stadt mit unumschränkter Vollmacht übertrage. Der Herr General-Lieutenant postirt das Geschick; er veranlaßt Verstärkungen und deren Abberufung, desgleichen ist er es, welcher das für die mobilen Corps im Belvedere und Schwarzenberggarten bestimmte Lager einrichtet. Das Hauptquartier des Herrn General-Lieutenants ist im Lager. Seine Anordnungen stehen im tiefsten Einklang mit meinem strategischen Plane. — Es wäre strafbares Verkennen des großen Zweckes, der Vertheidigung der Hauptstadt, den weisen Befehlen des Herrn Generals B. m., mit Lauheit Folge leisten zu wollen. Ich bin bei dem trefflichen Geiste aller Chefs und Commandanten vom Gegentheile überzeugt.

Die Commandanten der beiden berittenen Gardem haben wechselweise ein Detachement zu seiner Verfügung zu stellen.

Der Intendant wird ungesäumt angewiesen, sich dem Herrn General im Lager vorzustellen.

Wien, den 16. October 1848.

Messenhauser,  
provisorischer Ober-Commandant.

## Kundmachung

Ich habe gestern die Postirung der Lagertruppen und deren Unterbringung in Augenschein genommen. Ich habe an die verschiedenen Corps und ihre Führer einige Worte gerichtet. Sie sind mit Aufmerksamkeit gehört und am Schlusse mit Hurrah begrüßt worden. Ich verstehe was der Geist dieser trefflichen Truppen ausdrücken soll. Die Truppen glühen vor Kampfbegierde. Ich erinnere nochmals Vertheidigung und nicht Angriff ist unser Zweck. Wirft der Feind vollends die Maske weg, und wagt er es, die Stadt anzugreifen zu wollen, so wird die Tapferkeit meiner jungen aber von Ruhmbegierde besessenen Truppen ihn blutig zurückweisen.

Den Herren Officieren und Mannschaften des ausgezeichneten Wiedner Bezirkes sage ich im Namen des Vaterlandes den wärmsten Dank; desgleichen der braven Mannschaft der Brünnner Freiwilligen. Sie sind in ihrer Dienstleistung unermüdet. Alle Truppen werden ihrem schönen Beispiele folgen. Keine Unterschiede im Geiste der Corps werden bemerkbar werden.

Erlauben es meine Geschäfte im Central-Puncte, so werde ich von jetzt unausgesetzt mit den Truppen der anderen Stadtheile durch angeordnete Bestiftungen und Ueberrassungen mich bekannt machen. Ich wünsche überall nur loben zu können.

Dieser Tagbefehl ist im Lager an die Bäume zu kleben  
Wien den 16. October 1848.

Messenhauser,  
provisorischer Ober-Commandant.

An  
Se. Exc. den Vauus von Croatien, Ba-  
ron Jellachich.

Euer Excellenz ist es bekannt, daß der hohe, nach der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung aller deutsch-österreichischen Länder — wie ich mehr und mehr klar ersehe — souveräne Reichstag in Anbetracht der, durch die Ereignisse des sechsten October hervorgerufenen außerordentlichen Ereignisse — Ereignisse von Vielen vorhergesehen — mit dem Auftrage betraut worden, Sorge für die Vertheidigung der Hauptstadt Wien und Umgebung, so weit der Wirkungskreis des Wiener Nationalgarde-Ober-Commando reicht, in Vertheidigungszustand zu setzen.

Euer Excellenz dürfte es nicht minder bekannt sein, daß ich durch die Gewalt, welche die Geschicke und Verhältnisse des merkwürdigsten aller Jahre 1848 charakterisiert, aus der Einsamkeit eines fast einsiedlerischen Lebens — durch Berufung und Sanctionirung des hohen Ministeriums und des hohen Reichstags-Ausschusses, an die Spitze der Nationalgarde von Wien sammt den Umgebungen getreten bin.

Sollte bei dem bisher noch ungestörten Personenverkehr dieser Vorkall Euer Excellenz unbekannt geblieben sein, so ist die Mittheilung desselben der erste Grund dieses meines Schreibens.

Das fernere Motiv des Erlasses dieser Note an Euer Excellenz ist folgendes:

Der Inhalt des, im Auftrage des Reichstages vom Reichstags-Ausschusse an Euer Excellenz unter dem 14. October erlassenen, und durch Plakat, der gesammten Bevölkerung veröffentlichten Schreibens, wäre schon als Privatmann, nicht bloß, der Ausdruck meiner persönlichen Ansicht, sondern auch meiner tiefsten Ueberzeugung gewesen.

Seit dem 13. October — ununterbrochen durch ein kurzes Interregnum — in den Centralpunkt der Geschäfte der Wiener-Volkwehr gestellt, belehren mich in jeder Stunde, Organe der verbrüdereten Volkwehr aus allen Provinzen der auf dem Reichstage durch den freien Volkswillen vertretenen Staaten, daß Euer Excellenz mit Ihren unterstehenden Armeecorps, trotz aller Versicherungen von friedlichen Absichten, als eine vollkommen feindliche Macht angesehen werden.

Euer Excellenz Erscheinen, mit Theilen eines aus Ungarn weichen Heeres, sind der Gegenstand allgemeiner Befürchtung.

Aber nicht jener Befürchtung, welche die ihrer Erregungsschäften sich bewusste Volkwehr der Hauptstadt Wien veranlassen könnte, rath- und thatlos die Hände in den Schoos zu legen, und sich von dem Feldherrn einer Armee, in Marsch gesetzt ohne Mandat eines verantwortlichen Ministeriums, sei es nun das Ungarische zu Buda-Pest oder das Untrige zu Wien, ich wiederhole, sich von dem Feldherrn einer Armee, dessen Verbindung mit dem k. k. Armeecorps Sr. Excellenz des Herrn Grafen von Auersperg dem Verständnisse der denkenden Bevölkerung nicht klar genug vorliegt, Gesetze, oder was einerlei ist, das Verzweiflungsmittel einer Capitulation vorschreiben zu lassen.

Von einem solchen Geiste des sich Selbstverlassens, der unmännlichen Unterwerfung unter einen, durch Schlachtlinien sich ankündigenden Willen, der mich über die Freiheits-Gedanken meiner deutschen und nicht-deutschen österreichischen Mitbürger erlöthen machen müßte, sind dem gefertigten Ober-Commandanten seit seiner kurzen Amtsthätigkeit keinerlei Symptome vorgekommen.

Im Gegentheile. Von allen Seiten laufen Klagen, directe und indirecte Proteste von Einzelnen, Körperschaften, Gemeinden, deren Gesamt-Ausdruck als das Echo der Landesstimmen angesehen werden muß, in meinem Hauptquartiere ein. Tausende und aber Tausende erwarten von mir, dem Leiter der Vertheidigung der Hauptstadt Wien, die Lösung zum Angriffe gegen die Armee Euer Excellenz, allein nicht so, auch gegen die k. k. Truppen Seiner Excellenz des Herrn Grafen Auersperg.

Vertheidigung, und nicht Angriff, liegt in meinem ausgesprochenen und hinlänglich bekannten Auftrage. Allein — wie dieß in dem gestrigen Schreiben des hohen Reichstags-Ausschusses Euer Excellenz eröffnet worden, die, durch Ihre Truppen vollzogene Entwaffnung der gesetzmäßig organisirten Nationalgarden der Dorfschaften, die drückenden Requisitionen, die Verhinderung der freien Passage, die Absperrung der Zufuhr von Lebensmitteln, und die Besetzung der zum Bezirke der Hauptstadt gehörigen Dörfschaften, legen mir die ge-

bieterische, unabweisliche und heilige Pflicht auf, mir von den Absichten Euer Excellenz in möglichst beschleunigter Zeitfrist volle Ueberzeugung zu verschaffen.

Sind die Absichten Euer Excellenz durchaus friedlicher Natur, wird kein Angriff auf die Stadt, wozu ich jedoch immer die Umgebung rechne, unternommen; wird den Absichten Euer Excellenz bloß durch die beliebte Formel: aus strategischen Gründen ein gehässiger Schein angeklebt, so habe eben auch ich aus strategischen Gründen von Euer Excellenz die vollste, bestimmteste, dem einfachsten Verständnisse der Bevölkerung klare Verständigung über die folgenden Punkte, mir, in schon ange-deuteter Zeitfrist zu erbitten.

Erstens. Sind Euer Excellenz geneigt, Ihre Truppen aus der Umgebung von Wien derart zurückzuziehen, daß ich im beharlichsten Besorg meiner vom hohen Reichstage erhaltenen Mission nicht bemüßigt bin, auf der Grundlage eines scheinbaren Friedens zum Schutze der Hauptstadt und der Umgebung, zum Schutze von Personen und Dingen, zum Schutze von National- und Privateigentum, zum Schutze von schwer erfegbaren Gütern die außerordentlichsten Vertheidigungsmaßregeln zu treffen? Für einen Kampf, entbrenne er nun in den Mauern der Hauptstadt oder in deren Außenbezirken, Rüstungen aufzubieten, welche eine, für die Beschäftigungen des Friedens und der Cultur bestimmte Bevölkerung in Soldaten umwandelt, welche den schwer gedrückten steuerpflichtigen Bürgern noch größere unerschwingliche Auflagen aufzwingen muß, welche Verstärkung ohne Maß, Befürchtungen ohne Ende, mit Einem Worte, welche den edelsten Kern der auf dem hohen Reichstage tagenden Bevölkerung, an deren Wohlstande alle österreichischen Mitbürger fremder Nationalitäten ohne Unterschied theilhaftig sind, die tödtlichsten Wunden auf unabsehbare Jahre schlägt?

Zweitens. Sind Euer Excellenz geneigt, jeden Akt der Feindseligkeit gegen die meinem Schutze vertraute Bevölkerung, Eingeborne wie Fremde, sofort einzustellen?

Drittens. Sind Euer Excellenz geneigt, sich sofort aus der drohenden Stellung, die Ihre unter absolutistischen Bannern agierende Heeresmacht unter den Mauern, man kann sagen, derzeit selbst unter den Kanonen der Hauptstadt einnimmt, in der aller kürzesten Zeitfrist, ohne Rücksicht auf strategische oder politische Gründe, von deren Richtigkeit ich die unermessliche Mehrheit der mir anvertrauten Volkwehren völlig fruchtlos würde überzeugen wollen, nach dem Süden zu in Ihr Heimatland zurückzuziehen?

Die ungeheure Verantwortlichkeit, die seit der, wahrlich durch keinen demokratischen Ehrgeiz eines Emporkömmlings, sondern durch das Gebot reinster Bürgerpflicht erfolgten Uebernahme meines schwierigen Amtes, auf meinem alleinigen Haupte ruht, bemüßigt mich, diese meine erste Note an Euer Excellenz fast in dem härteren Charakter eines Ultimatum abgehen zu lassen.

Ich gewärtige in Bälde Euer Excellenz geneigte Antwort.

Da ich sowohl als Mann des Volkes, als Vorstand des Wehrkörpers der Stadt Wien in Entscheidungen, ob Kampf, ob Friede sein wird, nur offen verkehren kann, um darnach bloß als Organ der entschiedensten Mehrheit zu handeln — so habe ich die weitere Ehre Euer Excellenz mitzutheilen, daß ich den Inhalt dieses Schreibens der Kenntniß des Publikums nicht entziehe.

Ferner, daß ich, geistige Waffen, den roheren, des menschenmörderischen Kampfes vorziehend, die gesammte Presse der Hauptstadt, des Vaterlandes, aller Culturstaaten des Welttheiles aufrufe, sich des Inhaltes meiner ersten Ansprache an Euer Excellenz zu bemächtigen.

Wien am 15. October 1848.

Messenhauser,  
provisorischer Ober-Commandant.

Rundmachung  
wegen Alarmirung.

In den Vorstädten erfolgt ein Alarm durch die Herren Districts- und Bezirks-Chefs. Niemand Anderer ist dazu befugt. Bewegungen des Feindes gegen die Stadt signalisiren die Vorposten und Piquets durch Schüsse und Meldungen.

Alarm in den Vorstädten ist in der innern Stadt nicht abzunehmen. Solcher kann einzig und allein von mir, dem Chef des Generalstabes, oder meinem Feldadjutanten, Herrn Hauptmann Jenneberg, ausgehen. Jeder Urheber eines unbefugten Alarms, welcher nutzlose Aufregung und beklagenswerthen Mißbrauch der ohnedies auf das äußerste angelegten Kräfte der Garde zur unausbleiblichen Folge hat, wird ohne Unterschied der Pre-

son verhaftet. Die Ahndung muß streng sein, weil im gewissen Verhältnisse auch ein Uebermaß des Eifers zum Frevel wird.

Wien am 15. October 1848.

Messenhauser,  
provisorischer Ober-Commandant.

Tagesbericht.

Wien 16. October. Die Stadt scheint, trotz des Absperrungssystems nach außen, zu den gewöhnlichen Beschäftigungen zurückkehren zu wollen. Die Läden öffnen sich, der kleine Verkehr gewinnt einiges Leben. Von größeren Geschäfts- und Handelsoperationen jedoch keine Spur. Kaum, daß die bedeutendsten Comptoirs und Wechselstuben auf kurze Zeit, um nur den laufenden dringenden Geschäften zu genügen, geöffnet werden.

Gegen Mittag verbreitete sich plötzlich in der ganzen Stadt das Gerücht von einer in Prag ausgebrochenen Revolution, von Erstürmung des dortigen Zeughauses, kurz von einem Spiegelbild der Wienererfahrungen von 6. October. Die ganze Sage trägt das Gepräge der höchsten Unwahrscheinlichkeit, wozu auch der Umstand zu rechnen, daß man von einer rückgängigen Bewegung Windischgrätz's spricht.

Die energischen Defensivanstalten des Ober-Commando's, die kräftigen Worte desselben, die allseitig von den Gassenclownen statt der früheren Belustigungsaffichen zum Publikum sprechen, steigern den Muth desselben und rufen es zu historischen Rückblicken auf, wie Wien, bei ungenügender Befestigung, in früherer Zeit siegreich zahllosen Türkenheeren zu widerstehen wußte. Wir aber hoffen vom versöhnlichen Sinn unseres Kaisers, der sich in der heute mitgetheilten telegraphischen Depesche so erhebend ausspricht, so wie von der Weisheit des Reichstages und dem gesunden Geiste der Bevölkerung, daß Oesterreichs Residenzstadt nicht der Zielpunkt österreichischer Bomben werden dürfte.

An erheblichen Fakten folgendes:

Ziemlich zuverlässigen Berichten zufolge, nähern die Ungarn mit großer Heeresmacht.

Deutsche Soldaten verschiedener Waffengattungen kommen auf die Universität, und sprechen den Wunsch ihrer sämtlichen Cameraden aus, friedlich mit der Bevölkerung Wiens zu stehen.

Oberösterreichische Emisäre erzählen, daß eine große Anzahl bewaffneter, Wien zu Hilfe ziehender Landleute bei Krems durch Militärgewalt aufgehalten worden wäre. Sie selbst hätten trotz den auf sie gefallenen zahlreichen Schüssen glücklich durchzuschlüpfen gewußt. (Vergleiche unsere gestrigen, hierauf bezüglichen Nachrichten.)

Das Plakat unseres geehrten Obercommandanten rücksichtlich der Insultirung der zwei gefangenen Ugalineroffiziere beruht auf ganz falschen Angaben. Nicht sie, sondern der sie begleitende Gardehauptmann wurde von seinen eigenen Leuten hart angelassen, weil sie fälschlich glaubten, er wolle sie entschlüpfen lassen. Der wackere, dem Schreiber dieser Zeilen bekannte Gardeoffizier, that aber nur auf schonende Weise seine Schuldigkeit, indem er keine starke Eskorte begehrte. Ihm genügte das Ehrenwort der Gefangenen, die er übrigens nicht aus den Augen ließ, und ihnen wollte er den jedenfalls nicht angenehmen Anblick einer um sie sich scharenden Menge ersparen.

Die Ugaliner Offiziere werden diese Thatfachen freudig bestätigen.

Robert Blum mit noch 3 Deputirten ist hier angekommen, um die für deutsche Interessen einstehenden Männer der polnischen (?) Sympathie zu versichern. — Timeo Danaos, et dona ferentes rufen wir aus, wenn wir die letzten Posenr Sienen uns zurückrufen.

Die mobilen Corps, deren Anzahl bedeutend wächst, werden in Eid und Pflicht genommen, und aufmerksam gemacht, daß Subordinationsfehler, eigenmächtige Fou-ragierungen u. d. m. streng bestraft werden.

Dem Verrathen der Croaten wird fortwährend Lob gespendet, jenes unserer Truppen beständig bitter getadelt. Rohheiten aller Art, Confiscationen von Lebensmitteln u. d. m. sind an der Tagesordnung.

Auf der Schmelz haben die Leichenfelder und Detaschirter Nationalgarden Lager geschlagen. Die Leiche des gestern durch die sträflichste Unvorsichtigkeit auf der Universität von rückwärts erschossenen Spänglergesellen dürfte als warnendes Beispiel für alle jene leichtsinnige Thoren ausgestellt werden, die bei ihren zwecklosen Promenaden, Tag und Nacht mit scharfgeladenen Gewehren, deren Handhabung sie durchaus nicht verstehen, herumstreifen. Es ist dies nicht der erste beklagenswerthe Fall dieser Tage. In den Wunden des Erschossenen fanden sich zwei Kugeln und ein Pfosten!!